Die Lösung des Tantalidenfluches

An der Küste der Insel Tauris, jenseits ihrer Heimat Griechenland, befinden sich die Freunde Orest und Mylades. Sie suchen nach einer Götterstatue, die den Fluch, der über Orests Familie liegt, brechen soll.

Auf der anderen Seite der Insel ragt ein riesiger Tempel in den Himmel empor. In diesem mächtigen Bauwerk der Diana ruht eine Priesterin namens Iphigenie. Sie kann sich nicht an ihr Leben erinnern, welches sie vor ihrer Tätigkeit im Tempel führte. Diana rettete sie auf eine Wolke und flog sie in den Tempel. Dies ist die einzige Erinnerung die Iphigenie hat. Da sie wissen möchte was geschah, fragte sie bereits Diana, welche Iphigenie aber nur abwies und sagte, dass sehr bald die Antwort kommen würde.

Solange sie wartet und ihren Tätigkeiten nachgeht, gehört es auch zu ihren Aufgaben eine Statue zu bewachen. Eine schönere hatte Iphigenie niemals in ihrem Leben gesehen. Prunkvoll steht sie in der Mitte des Tempels und wird von der Sonne hell erleuchtet, welche durch ein Okular im Dach scheint. Welche Bedeutung diese Statue hat verrät Diana nicht, doch sehr wichtig ist jene. Denn Diana warnt Iphigenie vor Fremden Männern, die kommen werden, um die Statue zu stehlen. Iphigenie ist in großer Sorge und wacht nun Tag und Nacht über das Heiligtum.

Orest und Mylades haben mittlerweile den Aufenthaltsort der Statue in Erfahrung gebracht und sind auf dem Weg in den Tempel. Frohen Mutes treffen sie dort ein und betreten den Tempel. Dort sehen sie direkt im Schein der Sonne die Statue auf einem hohen Podest stehen. Doch auf dem Weg dorthin stellt sich ihnen eine junge Frau in den Weg. Orest bleibt erschrocken stehen, denn diese Frau kommt ihm bekannt vor. Sie ähnelt seiner toten Schwester, die von ihrem Vater geopfert wurde, um den Krieg gegen Troja zu gewinnen. Deshalb hält Orest die Erscheinung seiner Schwester nur für eine Illusion der Götter, um ihn am Klau der Statue zu hindern. Doch er lässt sich davon nicht beirren und geht weiter zur Statue an seiner vermeintlichen Schwester vorbei. Die jedoch stellt sich mit erhobenem Schwert vor ihm auf, um ihn an seinem Vorgehen zu hindern. Als sie merkt, dass es nicht die erhoffte Abschreckung bewirkt, greift sie Orest mit ihrem Schwert an, um ihm zu zeigen,

dass sie es ernst meint. Orest sieht keinen anderen Weg sich zu helfen und holt nun auch sein Schwert hervor, um sich zu verteidigen und an die Statue zu gelangen. Er hat eine geschickte Hand mit dem Schwert, welches sich bei dem Kampf auszahlt. Die Frau fällt mit einem stumpfen Laut zu Boden und bewegt sich nicht mehr. Aus ihrem Kopf sickert Blut, welches Orest zu verstehen gibt, dass er sie getötet hat. Mit Reue dreht er sich um sucht vergeblich die Statue auf ihrem Podest, wo sie nicht mehr steht. Vor ihm gibt sich ein Bild der Verwüstung. Zum Zeitpunkt des Todes der Frau fiel die Statue zu Boden und zerbrach in ihre Einzelteile. Als Orest dies sieht wird er wütend, denn seine einzige Möglichkeit dem Tantalidenfluch zu entkommen liegt zerbrochen vor seinen Füßen. Da erscheint ihm die Göttin Diana. Sie sagt ihm, dass er vor lauter Gier nach der Statue seine eigene Schwester für eine Illusion hielt. Denn die Priesterin Iphigenie ist tatsächlich seine totgeglaubte Schwester, die er soeben getötet hat. Somit ist er erneut dem Fluch zum Opfer gefallen und hat aus Gier ein Familienmitglied getötet. Als ihm all dies bewusst wird, sieht Orest keine andere Möglichkeit mehr dem Fluch zu entkommen, und rammt sich das Schwert in sein Herz. Nur den Tod sah er als einzigen Ausweg aus dem Fluch, der der ganzen Familie das Leben kostete.